

# Friedrich Engels - erster Militärltheoretiker der Arbeiterklasse

In Januar 1899 wurde die erste Militärademie der Nationalen Volksarmee gegründet, an der seit nunmehr fast 11 Jahren die militärischen Führungskader unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik herangebildet werden. Dieser höchsten militärischen Bildungsinstitution der NVA wurde der Name des großen Theoretikers und revolutionären Arbeiterführers Friedrich Engels, des engsten Kampfgefährten und Freundes von Karl Marx, verliehen, ist doch Friedrich Engels, als Mitbegründer des Marxismus, der erste Militärltheoretiker der Arbeiterklasse, der in seinem Leben und Werk die Einheit von schöpferischem militärlwissenschaftlichem Denken, konsequent parteilicher militärlpolitischer Analyse und leidenschaftlichem revolutionärem Handeln verkörperte.

Der Vorsitzende des Nationalen Verteidigungsrates unserer Republik, Genosse Walter Ulbricht, hob in seiner Eröffnungsansprache an der Militärademie „Friedrich Engels“ hervor, daß Friedrich Engels — gemeinsam mit Karl Marx — die Grundlagen einer marxistisch-leninistischen Theorie über den Krieg und die Streitkräfte entwickelte und die grundlegenden Thesen für die selbständige Militärlwissenschaft der Arbeiterklasse schuf.

Obwohl die Ausarbeitung des Militärlprogramms und der Militärltheorie der Arbeiterklasse das Ergebnis der engen und freundschaftlichen kollektiven Zusammenarbeit von Karl Marx und Friedrich Engels ist, hinterließ doch besonders Engels im Ergebnis intensiver persönlicher militärlischer Studien und Arbeiten einen fast unerschöpflichen Fundus militärltheoretischer Gedankenarbeit. Berücksichtigt man Friedrich Engels, von seinen Freunden und Kampfgefährten besonders nach seiner aktiven Beteiligung an den revolutionären Kämpfen 1849 in Süddeutschland mit dem ehrenvollen Beinamen „General“ bedacht, als der erste Militärltheoretiker der Arbeiterklasse, der in Anwendung des dialektischen Materialismus den gesetzmäßigen Zusammenhang von Politik, Ökonomie und Krieg, die Abhängigkeit der Entwicklung des Militärlwesens von den gesellschaftlichen Verhältnissen nachwies. Er führte, zusammen mit Karl Marx, die Arbeiterklasse, daß die Militärlange unüberwindlicher Bestandteil der Machtkämpfe in der Klasse der Arbeiterklasse und der Politik ihrer revolutionären Kampfpolitik ist und bleibt.

In den im Rahmen der „Operation W“ und zu anderen Anlässen bei unserer Technischen Hochschule durchgeführten Diskussionen zum militärltheoretischen Erbe von Engels und Lenin wurde u. a. auch die Frage nach der Aktualität dessen gestellt, was z. B. Friedrich Engels zu seiner Zeit zur Militärlpolitik gesagt und geschrieben hat.

Beantworten wir diese Frage: Natürlich untersuchte Friedrich Engels, den Geschehnissen seiner Zeit entsprechend, besonders die Militärlpolitik. Feudalaristokratischer und bürgerlicher Regierungen. Er analysierte das Militärlwesen und die Kriegsführung besonders solcher Staaten, in denen die Bourgeoisie zwar erst die Macht erobert hatte, verlor sie aber aus Furcht vor der revolutionären Arbeiterklasse und ihren

Verbündeten mit der zwar geschlagenen oder schwer angeschlagenen, aber noch lange nicht ermittelten feudalen Reaktion verbündete. Engels analysierte jedoch gleichzeitig auch, und das ist mit das Entscheidende und Neue, die ersten militärlischen Aktionen der Arbeiterklasse. Zum Beispiel bei ihm und Karl Marx der erste Versuch der Erringung der Diktatur des Proletariats, die Pariser Kommune. Gelegenheit auch zur militärlpolitischen Analyse dieses historischen revolutionären Ereignisses.

Selbstredend liegt zwischen Engels und unserer Gegenwart das weltweite Übergangs vom Kapitalistischen Militärlpolitik und des gesamten Militärlwesens die militärlischen Schriften von Friedrich Engels keineswegs an Aktualität einbüßen.

Der Marxismus-Leninismus ist bekanntlich kein Dogma, sondern eine Anleitung zum Handeln. In den militärltheoretischen Schriften von Engels sind auch keine fertigen Rezepte zu finden, aber sie sind und bleiben Musterbeispiele eines streng klassenmäßigen und wissenschaftlichen Herangehens an alle, den Krieg und die Streitkräfte betreffenden Fragen, was sind und bleiben Musterbeispiele der Anwendung der materialistischen Dialektik auf die

stalistischen Militärlpolitik und des gesamten Militärlwesens die militärlischen Schriften von Friedrich Engels keineswegs an Aktualität einbüßen.

Das Studium der Werke Engels muß in Verbindung mit den Dokumenten der Partei der Arbeiterklasse zu Fragen der sozialistischen Militärlpolitik, mit Reden und Diskussionsbeiträgen unserer führenden sozialistischen Militärl und mit anderen militärlwissenschaftlicher oder -historischer Literatur betrieben werden. Es dient der weiteren Festigung und Stärkung unseres Systems der Landesverteidigung, es festigt entscheidend unseren Klassenstandpunkt und erzieht zum proletarischen und sozialistischen Internationalismus.

Da die aktuelle Bedeutung der Arbeiten von Friedrich Engels in der Anwendung der materialistischen Dialektik auf die Militärltheorie und -politik liegt, sind bei gründlichem Studium auch jene seiner Fragestellungen in höherem Maße herrlich und ausregend, deren konkreter Anlaß durch die inzwischen auf politischem Gebiet vor sich gegangenen einschneidenden Veränderungen überholt ist. Dazu einige Vorschläge für ein gezieltes und schöpferisches Selbststudium: Zur Rolle der Gewalt in der Geschichte und die Stellung der Arbeiterklasse zu Macht und Gewalt, zu den Kriegen und den Streitkräften sind zu empfehlen: F. Engels, Zwei Reden in Elberfeld, im Karl Marx/Friedrich Engels, Werke, Band 1, Berlin 1957, Seiten 542 bis 544; F. Engels: Revolution und Konterrevolution in Deutschland, in ebenda, Bd. 4, Berlin 1968, S. 93 bis 97; F. Engels: Die preussische Militärlfrage und die deutsche Arbeiterpartei, in ebenda Band 14, Berlin 1967, S. 41, 60 bis 74. Zur Notwendigkeit der Zerschlagung des stehenden militärlischen Heeres der Bourgeoisie und der Schaffung einer streifen Militärlorganisation der Arbeiterklasse zur Verteidigung ihrer revolutionären Errungenschaften, z. B. das Studium der Ansprache über Zentralbehörde an den Bund vom März 1850, in ebenda, Bd. 7, Berlin 1966, S. 240 bis 254. Zur Abhängigkeit des Militärlwesens (Kampfmittel, Organisation, Bewaffnung, Führung) von den ökonomischen und politischen Bedingungen und zum Verhältnis von Mensch und Technik sind zu empfehlen: F. Engels: Bedingungen und Aussichten eines Krieges der Heiligen Allianz gegen ein revolutionäres Frankreich im Jahre 1832, in ebenda, Band 7, Berlin 1966, S. 477 bis 484, oder: F. Engels: Herrns Dührings Uebersetzung der Wissenschaft (Anti-Dühring), in ebenda, Bd. 10, Berlin 1968, S. 147 bis 161. Zur Bedeutung einer hohen militärlischen Disziplin für den Sieg auf dem Gefechtsfeld z. B. F. Engels: Kompanieerkenntnis, in ebenda, Bd. 13, Berlin 1961, S. 279 bis 274.

Schon das Studium dieser wenigen angegebenen Schriften wird dem Leser zeigen, daß Engels tief in die Probleme der bürgerlichen Militärltheorie eingedrungen war, sich das in ihr enthaltene Wissen kritisch angeeignet und umfangreiche Kenntnisse auf allen Gebieten des Militärlwesens und der Kriegskunst erworben hatte. Der Leser wird wei-

ter feststellen, daß ein charakteristisches Merkmal seiner militärlischen Arbeiten darin besteht, daß sie zwar stets aus aktuellen Anlässen geschrieben sind, aber mit der Darstellung militärlischer Ereignisse der damaligen Zeit zugleich immer eine prinzipielle Kritik der bürgerlichen Kriegsführung einschließen, die reaktionäre Kriegspolitik der Bourgeoisie entlarven und mit der Entwicklung des grundsätzlichen Gedankengutes der marxistischen Militärltheorie und -praxis verbunden sind. Das alles vererbte Marx und Engels in die Lage, mit der dialektisch-materialistischen Analyse der bewaffneten Kämpfe und der Entwicklungsbedingungen des Militärlwesens ihrer Zeit eine qualitativ neue Etappe, die Etappe der sozialistischen Militärltheorie, zu eröffnen.

Deshalb kann die Antwort auf die Frage nach der Aktualität des militärltheoretischen Erbes von Friedrich Engels nur so lauten: Das Prinzipielle an den Erkenntnissen von Friedrich Engels zu solchen wichtigen Problemen wie Ökonomie, Politik, Strategie, Krieg und Revolution, bewaffneter Aufstand und revolutionärer Kriegsführung, Arbeiterklasse und Armee usw. hat bis heute seine Gültigkeit nicht verloren. Die in allen militärlischen Artikeln und Schriften von Engels enthaltenen Erkenntnisse zur Rolle der materialistischen Dialektik in der Geschichte und ihre Abhängigkeit der Kriegskunst und der Struktur der Streitkräfte von der Waffentechnik und letztlich vom Stand der Produktivkräfte und von den Produktionsverhältnissen gehören zum grundsätzlichen Gedankengut des Marxismus-Leninismus, der Weltanschauung der Arbeiterklasse. Sie deuten entscheidende Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung des Militärlwesens auf und sind wesentliche methodologische Grundlagen der marxistischen Lehre vom Krieg und von den Streitkräften.

Erst wenn wir schöpferisch an das Studium des militärltheoretischen Erbes von Friedrich Engels herangehen, wird uns dessen ganzer Reichtum bewußt, sind wir in der Lage, zielstrebig unsere Hauptprozesse mit Elementen der sozialistischen Weiterziehung zu durchdringen.

Daß sich innerhalb der zwischen Karl Marx und Friedrich Engels existierenden Arbeitsteilung besonders Engels mehr mit militärlpolitischen und -theoretischen Problemen beschäftigte, lag zum Teil auch in seiner persönlichen Entwicklung begründet. Das geht übrigens auch klar aus dem Briefwechsel zwischen Marx und Engels hervor. Beginnend mit seiner Dienstzeit als Einjährig-Freiwilliger einer Artillerieeinheit über seine unmittelbaren Erlebnisse, die mit den Streik und den Kampfmethoden der englischen Industriearbeiter zusammenhängen, bis hin zu den militärlischen Erfahrungen, die Engels in den Revolutionsjahren 1848/49 als Redakteur der „Neuen Rheinischen Zeitung“ und während seiner persönlichen Teilnahme an den bewaffneten Volkskämpfen in Süddeutschland 1849 machte, entspringt bei Engels die theoretisch wie praktisch gewonnene Erkenntnis, welche große Be-

deutung die Militärlfrage für den revolutionären Klassenkampf besitzt. Deshalb auch begann, von Karl Marx unterstützt, Engels nach 1849 mit einem umfassenden Studium der Militärlwissenschaft.

Als Ergebnis aus der allseitigen Untersuchung der Kriege ihrer Zeit zogen Marx und Engels u. a. wichtige Lehren für die Formen und Methoden des bewaffneten Kampfes des Proletariats zu seiner Befreiung und zur Verteidigung der Errungenschaften der Revolution. Gestützt auf die von ihnen der Arbeiterklasse gegebenen Grundlagen einer wissenschaftlichen Theorie über den Krieg und die Streitkräfte entwickelte W. I. Lenin die Brückenlinie von Marx und Engels über den Krieg unter den Bedingungen der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution schöpferisch weiter und begründete unter anderem, daß der militärlische Schutz des siegreichen Sozialismus eine allgemeingültige Gesetzmäßigkeit des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus ist. Damit schuf W. I. Lenin eine in sich geschlossene Lehre von der Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes.

Die Lehre von Marx, Engels und Lenin über den Krieg und die Streitkräfte gehört — als Bestandteil des historischen Materialismus — zu den wissenschaftlich-theoretischen Grundlagen der Militärlpolitik und des Militärlprogramms der marxistisch-leninistischen Parteien sowie gleichzeitig zu den allgemeinen ideologischen und theoretischen Grundlagen der sozialistischen Militärlwissenschaft.

Es ist das historische Verdienst der Partei der Arbeiterklasse und ihres Zentralkomitees mit unserem Genossen Walter Ulbricht an der Spitze, diese Lehren des Marxismus-Leninismus jederzeit schöpferisch auf die konkreten Bedingungen in der DDR angewandt und weiterentwickelt zu haben. Im Zusammenhang mit der Würdigung des militärltheoretischen Erbes von Friedrich Engels und anlässlich seines 130. Geburtstag am 28. November 1978 ist es uns deshalb eine Verpflichtung und Bedürfnis, dem ständigen Studium der militärlpolitischen und -theoretischen Werke von Marx, Engels und Lenin als auch ihrer in den Beschlüssen der KPSU, unserer SED und anderer Front- und Massenorganisationen vorangetriebenen Weiterentwicklung noch mehr Aufmerksamkeit als bisher zu schenken. Damit helfen wir, alle Bereiche unserer Technischen Hochschulen mit den Elementen der sozialistischen Weiterziehung und den Problemen unserer sozialistischen Militärlpolitik zu durchdringen und die Forderungen der 3. Hochschulreform sowie der Direktive zur Erhöhung der Wirksamkeit der marxistisch-leninistischen Bildung und Erziehung ... vom 8. März 1970 schneller und qualifizierter durchzusetzen mit dem Ziel, junge Sozialisten zu erziehen und auszubilden, die fähig und bereit sind, ihre ganze Kraft für die allseitige Stärkung und Verteidigung unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik einzusetzen.

H. Bickelhaup,  
Diplomlehrer  
des Marxismus-Leninismus  
Sektion Marxismus-Leninismus

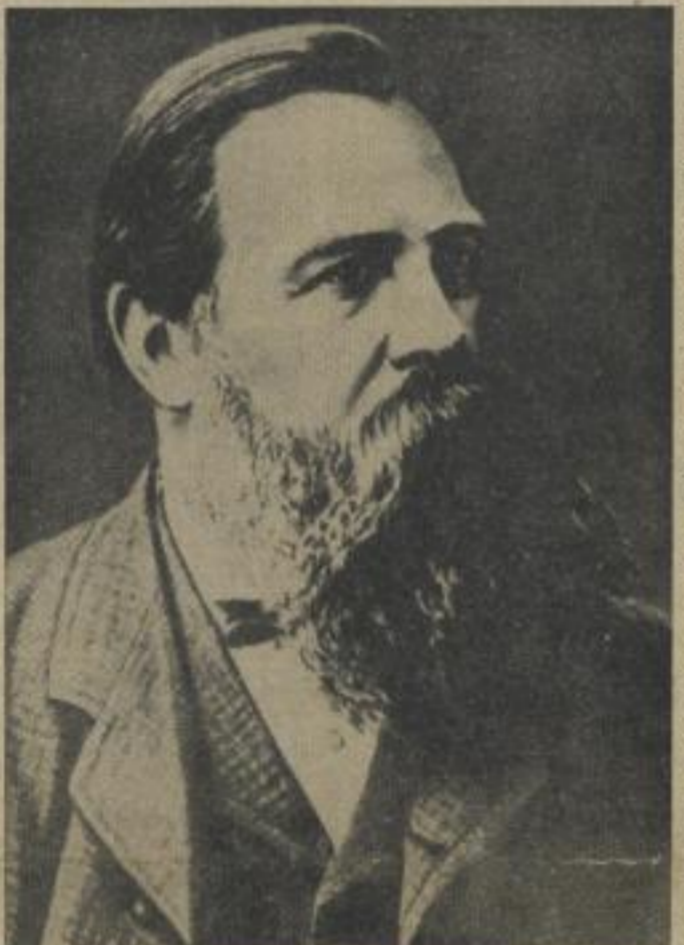


Foto von Friedrich Engels aus dem Jahre 1870. (Zentralbild)

hinaus zum Sozialismus die Große Sozialistische Oktoberrevolution, das Entstehen des ersten sozialistischen Staates der Erde und die Herausbildung des sozialistischen Weltsystems, das Entstehen und die weitere Verschärfung der allgemeinen Krisis des Kapitalismus und der rapide Zusammenbruch des imperialistischen Kolonialsystems usw. Trutdorn — oder gerade deshalb — haben jedoch durch diese Gesetzmäßigkeiten und Faktoren, zu denen noch die wissenschaftlich-leninistische Revolution und die damit verbundene Revolution im Militärlwesen kommen, die entscheidende Auswirkung auf alle Fragen der so-

Militärlpolitik, das Militärlwesen und die Militärltheorie. Daraus ergibt sich, und das gilt für alle Mitarbeiter und Studenten an unserer Technischen Hochschule, daß das Studium des militärltheoretischen Erbes von Marx, Engels und Lenin schöpferisch betrieben werden muß. Dazu gehört, neben der organisierten Weiterbildung und neben Diskussionen zu militärlpolitischen und -theoretischen Fragen im Kollektiv, auch ein schöpferisches Selbststudium der Werke unserer Klassiker. Ohne ein „Häusliches“ z. B. in Engels' Gedankenwelt bleibt alles Wissen oberflächlich. Natürlich macht das Mühe und ko-

## Zur Einheit von Technik-, Natur- und Gesellschaftswissenschaften

### Durch die Arbeitsgemeinschaft für das marxistisch-leninistische Grundlagenstudium zu einer höheren Effektivität in Bildung, Erziehung und Forschung

Mit der „Direktive zur Erhöhung der Wirksamkeit der marxistisch-leninistischen Bildung und Erziehung der Studenten in der weiteren Durchführung der 3. Hochschulreform“ wurde ein Prozeß eingeleitet, der an alle Beteiligten hohe Anforderungen stellt und den es systematisch durchzusetzen gilt.

Indem die Direktive klar orientiert worauf sich die politisch-wissenschaftliche, also die klassenbewußte Erziehung konzentrieren muß, stellt sich für jeden Mitarbeiter und Studenten im Hoch- und Fachschulwesen die Frage, welchen Beitrag er selbst dabei leisten kann und muß.

Die im „Hochschulprogramm“ in Gang gekommene Diskussion vermittelt einen Einblick, wie vielfältig die Aktivitäten sind, die in den einzelnen Sektionen entwickelt werden, um unser gemeinsames Anliegen, Lehre und Forschung marxistisch-leninistisch zu fundieren, zu verwirklichen. Dabei ist unverkennbar, daß ein der Führungsfähigkeit entscheidend abhängt, ob die im jeweiligen Bereich gestellten Aufgaben in dem erforderlichen Tempo und mit hoher Qualität realisiert werden.

**Effektiv und rationell durch Gemeinschaftsarbeit**  
Wesentlich dürfte bei allen Aufgaben sein, Erfahrungen auszusprechen, Gemeinschaftsbeziehungen zu entwickeln. Davon wurde ausgegangen, als im März dieses Jahres in unserem Bezirk die Arbeitsgemeinschaft für das marxistisch-leninistische Grundlagenstudium gegründet wurde. Hauptaufgabe dieser Arbeitsgemeinschaft, der Vertreter aus allen Hoch- und Fachschulen unseres Bezirkes angehören, ist es, eine rationale und effektive Gemeinschaftsarbeit zwischen den einzelnen Einrichtungen zu organisieren, um damit den Prozeß der Durchsetzung der „Direktive...“ wirkungsvoll zu unterstützen.  
Damit die Aufgaben der Arbeitsgemeinschaft zielstrebig gelöst werden

können, wurde konkret festgelegt, worauf sich der Rat der Arbeitsgemeinschaft, der als operative und beratende Organ die Arbeitsgemeinschaft leitet, in seiner Führungsfähigkeit konzentrieren muß.

Ausgehend von der Hauptaufgabe, die Bildung und Erziehung im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium kontinuierlich zu verbessern, sollen solche Erfahrungen, Erkenntnisse und Beispiele verallgemeinert werden, die sowohl theoretisch, politisch-ideologisch als auch pädagogisch-methodisch das Niveau der Lehre entscheidend erhöhen.

- die Erarbeitung von Grundskizzen für die Gestaltung von Lehrprogrammen im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium einschließlich der Studienanleitungen;
- der systematische Aufbau eines wissenschaftlichen und pädagogisch-methodischen Kabinetts;
- die ständige Erhöhung des wissenschaftlichen Niveaus der Lehrkräfte durch Qualifizierung und Forschung;
- die Auswertung beispielhafter Seminarplätze und Vorlesungskonzeptionen sowie regelmäßige Hospitationen.

**Hohe Verantwortung unserer TH**  
Die Technische Hochschule Karl-Marx-Stadt und besonders die Sektion Marxismus-Leninismus tragen für die Herstellung sozialistischer Gemeinschaftsbeziehungen zwischen den Partnern innerhalb der Arbeitsgemeinschaft eine besondere Verantwortung. Das ist nicht peinarlich deshalb der Fall, weil der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft, der Professor für Gesellschaftswissenschaften, Genosse Professor Meißner, unserer Hochschule

angehört, sondern ergibt sich aus dem Prinzip, daß der leistungstärkere Partner auch die größten Verpflichtungen hat.  
Es wäre jedoch einseitig, die sich entwickelnden Gemeinschaftsbeziehungen nur aus dieser Sicht zu sehen. Es ist vielmehr so, daß alle Einrichtungen im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium aktiviert werden müssen, daß es z. B. auch in kleinen Fachgruppen und Abteilungen für Marxismus-Leninismus viele gute und wertvolle Erfahrungen gibt, die zu verallgemeinern sind.

**Einheit von Qualifizierung und Forschung im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium zielstrebig verwirklichen**  
Die besondere Aufmerksamkeit, die der Rat der Arbeitsgemeinschaft der gemeinsamen Qualifizierung der Lehrkräfte im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium erteilt, wird nicht nur allgemein begrüßt, sondern erweist sich als außerordentlich notwendig.  
Die Möglichkeiten, mit Hilfe der Arbeitsgemeinschaft Qualifizierung und Forschung nach einheitlichen Gesichtspunkten durchzuführen, sind vielfältig. Während zunächst damit begonnen wurde, alle Lehrkräfte aus dem marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium in die zentralen Weiterbildungsveranstaltungen der Sektion Marxismus-Leninismus der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt und der Bergakademie Freiberg einzubeziehen, wird jetzt immer mehr versucht, auch die kleineren Einrichtungen in die Forschungsarbeit heranzuführen. Damit wird der individuellen Qualifizierung der Lehrkräfte entgegen und vor allem das wissenschaftlich-gestaltende Leben an den Hoch- und Fachschulen unseres Bezirkes angeregt. Dabei gibt es zweifellos noch viele Hemmnisse zu überwinden, denn allein die Bereitschaft kann nicht genügen, sondern muß unmittelbar zur aktiven Mitarbeit führen. Es ist verständlich, daß die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft es zur Zeit noch nicht gestattet, bereits aussagekräftige Wertungen vorzunehmen. Das ist erst möglich, wenn über einen längeren Zeitraum und mit Hilfe einer systematischen analytischen Tätigkeit echte Vergleiche angestellt werden können.  
Dazu aber wurden die ersten Schritte eingeleitet, und das läßt sich bereits sagen, recht erfolgreich.

M. Tschik, Diplomlehrer für Marxismus-Leninismus, Wissenschaftliche Sekretär der Arbeitsgemeinschaft